

Einweihung Bischofshof

21. Mai 2019 / ge

- Der Schweizer Schriftsteller Ralph Boller hat einmal gesagt: *"Das Wetter ist eine von Gott geschaffene Einrichtung zur Widerlegung der Meteorologen."*
- Lieber Bischof Markus, liebe Mitglieder der GPK, liebe Kolleginnen und Kollegen des Administrationsrates, liebe Mitarbeitende rund um den Bischofshof herum, liebe Gäste, liebe Nachbarn, es scheint so, dass Ralph Boller falsch liegt. Für einmal hatten die Meteorologen recht. Heute ist das Wetter so schlecht wie von den Meteorologen vorangesagt. Aber wie auch immer, ob draussen im Bischofshof oder hier drinnen im Musiksaal: Ich heisse Sie herzlich willkommen.
- Ich habe bewusst nicht gesagt: "Ich heisse Sie im Namen *des Hausherrn* herzlich willkommen." Es geht ja um den "Bischofshof" und nicht um den "Administrationshof". Der Administrationsrat ist bescheiden. Es genügt uns, wenn wir seitens des Konfessionsteils den Hof für den Bischof unterhalten und die Neugestaltung finanzieren dürfen.
- Jedenfalls ist es schön, dass wir jetzt einen "Bischofshof" haben dürfen – eine Bischofskirche, einen Bischofssitz und Bischofswohnung haben wir ja schon und neuerdings auch eine "Bischofsrolle"; jedenfalls heisst so die Frühlingsrolle auf der Speisekarte des Restaurant Gallusplätzli.
- Jetzt kommt also noch der "Bischofshof" dazu. Und er passt gut zu unserem Bischof. Er macht eine wirklich gute Falle. Er wertet das Ensemble des Stiftsbezirks weiter auf – als schönes Bindeglied auf dem Weg von der Stiftsbibliothek über den Klosterhof zum Ausstellungssaal am Klosterhof. Der Weg führt vorbei an unseren Nachbarn, an der Staatsanwaltschaft. Dass meines Wissens heute kein Vertreter der Staatsanwaltschaft anwesend ist, ist zwar schade, aber nachvollziehbar, haben wir doch dem Kanton kürzlich diese Räumlichkeiten gekündigt. Und wer kommt schon gern in "gekündigter Stelle" zum Vermieter?
- Umso schöner ist es, dass die Staatskanzlei und das Departement des Innern unserer Einladung Folge leisteten. Herzlich willkommen Herr Staatssekretär, lieber Canisius, und liebe Mitarbeitende der Staatskanzlei und des Departementes des Innern. Wir wissen Ihre Anwesenheit zu schätzen, insbesondere auch, weil ja einige von Ihnen den langjährigen Parkplatz im Bischofshof abgeben mussten. Statt Ihrer Autos versperrt nun einfach einer der sieben Bäume dem Bischof die Ausfahrt aus seiner Garage ...
- Es ist aber trotzdem eine Falschmeldung, dass dir, lieber Bischof Markus, die Autos fast lieber gewesen sein sollen als die Bäume ... Dir geht es vielleicht ähnlich wie der italienischen Schauspielerin Lisa Gastoni, die einmal gesagt hat: *"Die Männer sind ungerecht: sie sehen immer nur den Baum, gegen den eine Frau gefahren ist – aber die vielen Bäume, die sie nicht einmal gestreift hat, die sehen sie nicht."* Also meine Frau sagte mir Ähnliches, als ich vor einiger Zeit in die versenkbaren Poller bei der Einfahrt in den Fladehof gefahren war ...
- Ungeachtet dessen sind wir uns sicher einig: Der autofreie Bischofshof ist eine Augenweide. Und er bietet uns allen, die wir hier arbeiten, die Gelegenheit, im harmonischen Miteinander auf den kreisförmigen Bänken abzusitzen. Informell ist dort für alle Institutionen ein Abschnitt reserviert: für das Bistum, den Konfessionsteil, den Kanton und die Stadt St.Gallen. Wir wissen nur nicht, welcher Abschnitt für wen reserviert ist ...

- Aber es ist auch nicht so wichtig, wo man sich hinsetzt. Man kann überall *absolut gefahrlos* Platz nehmen. Ein Zaun schützt uns vor dem Fall in den Wassergraben bzw. in den Brunnen. Der Zaun darf sich zumindest von seiner Höhe her wirklich sehen lassen. Stellen Sie sich vor, wie hoch im Vergleich dazu – und gemessen an der Höhe des Genfer Springbrunnens – der Zaun rund um das Genfer Seebecken sein müsste, um sich mit unserem Hag um den "Bischof Markus Brunnen" messen zu können ...
- Ich nehme an, mein Kollege im Administrationsrat, Lothar Bandel, wird bei seinen Ausführungen über die Baugeschichte auf diese Besonderheit noch näher eingehen. Ich darf ihm dazu nach dem nächsten musikalischen Intermezzo das Wort geben.
- Zuerst darf ich aber noch danken: Dem Kollegium für den Baukredit von fast 2,9 Mio. Franken, der Denkmalpflege für die finanzielle und die fachtechnische Unterstützung, der Baukommission, dem Architekten, der Bauleitung, den Handwerkern und allen Nachbarn für Ihr Verständnis für die Lärmimmissionen während der Bauzeit und überhaupt allen Beteiligten, die in die Neugestaltung des Bischofshofs einbezogen waren.
- Ein herzlicher Dank geht auch an das OK der heutigen kleinen Feier, namentlich an Christoph Eberle und alle Helferinnen und Helfer, insbesondere natürlich an beiden Trompetenspieler und den Schülerchor der Flade unter Leitung von Felix Oesch. Ein ganz besonderer Dank geht an dich, lieber Bischof Markus, für die Einweihung und Einsegnung deines Bischofshofs.